



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kreise Wittlage und Bersenbrück

Nöldeke, Arnold

Hannover, 1915

Bohmte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95707](#)

- Glocken.** Eine Glocke von 1801.
Eine zweite von 1789. Meisterinschrift: Joh. Philip König me fecit.
Die früheren Glocken hatten nach dem von Magister Helman angelegten Kirchenbuche folgende Inschriften: Maria hete ick, Marien löve ick etc. Johan Vrese me fusit Anno dom. MCCCCXCIII. Auf der Glocke war ein Marienbild und darum die Worte „Ave Maria“ angebracht. Die zweite stammte aus demselben Jahre, die dritte aus 1495, beide ohne besondere Meisterangabe.
- Grabmale.** Zwei Grabplatten sind in der Turmhalle aufgerichtet, eine von 1632, die andere von 1684.
- Kanzel.** Die Kanzel, Holz, einfacher, achtseitiger Stuhl ohne Fuß. Der Schalldeckel trägt die Figur eines knieenden Engels, welcher das aufgeschlagene neue Testament dem Beschauer entgegenhält. Die Kanzel wurde von Hedwig von dem Bussche-Ippenburg, geb. v. Münchhausen, 1671, gestiftet.
- Kelche.** Ein Kelch von Silber, datiert 1725, ohne Meister- und Beschaustempel; Fuß in Sechspföß-Form, Knauf birnenförmig, Kuppel geschweift.
Ein Kelch von Silber, datiert 1725, ohne Meister- und Beschaustempel, Fuß rund, Knauf flach, verziert, Kuppel steilwandig.
Diese beiden Kelche wurden unter Beihilfe des Bischofs Ernst August II. 1726 angeschafft, nachdem zwei andere, wenig ältere, gestohlen waren.
- Leuchter.** Ein Kronleuchter: Gelbguß, Spindel mit Kugel, sechs Arme, nach Inschrift 1772 von Hauptmann von Grothaus auf Krietenstein gestiftet.
- Orgel.** Über dem Altar ist die Orgel angebracht, die nach dem Lagerbuche 1772 angefertigt ist, vermutlich unter Benutzung von wesentlichen Teilen eines alten, Mitte des XVII. Jahrhunderts gebauten Prospektes, da ebenfalls berichtet wird, daß eine ältere Orgel zwischen 1689 und 1698 vom Chor auf den damals neugebauten Orgelboden verlegt wurde.
- Prieche.** Die Turmprieche zeigt die Jahreszahl 1592.
- Siegel.** Das 1794 angefertigte Kirchensiegel stellt St. Catharina mit Palme, Schwert, Krone und mit dem Rade dar.

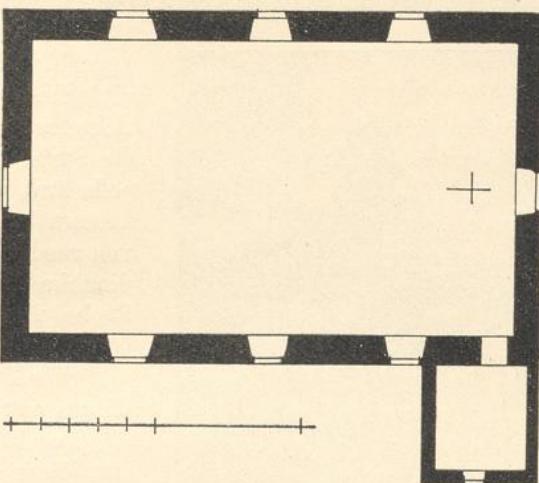
Bohmte.

Kirche.

Der Ort Bohmte liegt auf einer geringen, aus dem Hunte-Bruchlande hervortretenden Erhöhung, 8 km östl. von Osterode am Harz. Die etwa 1750 Seelen zählende Einwohnerschaft gehört zu fast zwei Dritteln dem evangelischen Bekenntnis an; dennoch besitzen nur die Katholiken am Orte eine eigene Kirche, während die Protestanten in Arenshorst kirchliche Versorgung finden. Der an der alten Landstraße von Osnabrück nach Bremen sich lang hinziehende Ort hatte ehemals Bedeutung als Poststation. Etwa 1840 wurde in Bohmte

ein Kohlenbergwerk eingerichtet, aber wegen der geringen Abbauwürdigkeit der Kohle nach kurzer Zeit wieder aufgegeben. Die Bevölkerung ist vorzugsweise ackerbautreibend. Ältere Denkmäler des Wohnhausbaues sind nicht zu verzeichnen.

Bohmte wird zuerst in der Namensform Bamwide 1086 erwähnt (Möser a. a. O. II, Urk. 36). Bei der Gründung des Benediktinerklosters Iburg nämlich durch Bischof Benno II., gehörte zu den ersten Schenkgebern die edle Kuniga, Gattin Gieselberts, welche dem Kloster den Meierhof in Bohmte schenkte. Es haben später Domherren auf dem Bohmter Hof gewohnt, sind aber



Geschichte.

Abb. 9. Kirche in Bohmte; Grundriss (1 : 250).



Abb. 10. Kirche in Bohmte; Altar.

wahrscheinlich bald nach dem Gute Ovelgönne an der Hunte übergesiedelt. Die Kapelle zu Bohmte war ehemals Filiale der Kirche zu Ostercappeln und erhielt erst im Anfange des XVIII. Jahrhunderts Pfarrechte.

Beschreibung.

Altar.

Beichtstuhl.

Monstranz.

Taufe.



Abb. 11. Kirche in Bohmte; Taufe.

schnitt. Das Gefäß langachteckig, mit Deckel versehen; flaches Schnitzwerk am Schaft und Gefäß. Ende XVIII. Jahrhundert (Abb. 11).

Die dem hl. Johannes dem Täufer geweihte Kirche zu Bohmte bildet ein einfaches, auf rechteckigem Grundriß errichtetes Langhaus, das im Jahre 1751 an die Stelle einer älteren, verfallenen Kapelle trat (Abb. 9). Die Umfassungsmauern bestehen aus Haustein und sind von rundbogigen hochsitzenden Fenstern durchbrochen. Der Raum ist durch eine flache Balkendecke geschlossen. Auf dem Westgiebel sitzt ein Dachreiter.

Eine Sakristei ist der Südwand des Chores angefügt.

Der Hauptaltar aus Holz (Abb. 10), ein Werk der Mitte des XVIII. Jahrhunderts, hat glatte Säulen mit Verkröpfungen; das Altarbild ist neu. Das bekrönende Stück mit geschweifter Ummrahmung und gebrochenem Giebel hat je eine Engelsfigur zur Seite. Der Nebenaltar, ebenfalls Holz; ausgehendes XVII. Jahrhundert.

Ein Beichtstuhl: Holz, Ende XVIII. Jahrhundert.

Eine Strahlenmonstranz, Silber, teilweise vergoldet.

Eine Taufe, Holz, hohe Kelchform, Fuß und Schaft von rechteckigem Querschnitt. Das Gefäß langachteckig, mit Deckel versehen; flaches Schnitzwerk am Schaft und Gefäß. Ende XVIII. Jahrhundert (Abb. 11).

Borgwedde.

Borgwedde, ein am Nordabhang des Wiehengebirges zwischen Vehrte und Venne belegenes, ehemals adliges und landtagsfähiges Gut, war ursprünglich im Besitz eines Zweiges der Familie von Bar und gelangte um 1599 an die von Prenger. Schon unter den Baren hat wahrscheinlich ein festes Haus zu Borgwedde bestanden (Stüve a. a. O. II, 786 u. M. d. Hist. Ver. zu Osn. 7, 267). Das heute vorhandene Gutshaus entstammt dem XVIII. Jahrhundert.